Medienmitteilung vom 30. Oktober 2024

**Wenn diese Tür erzählen könnte!**

**Für mehr als neunzig Jahre galt die spätgotische Tür der evangelisch-reformierten Kirche St. Margarethen in Ilanz als verschollen. Restauratoren bedauerten in ihren Berichten den Verlust des kulturhistorisch wertvollen Bauteils. Vor fünf Jahren ist sie im Lager eines Holzrestaurators entdeckt worden. Nun hat sie dank einem gemeinsamen Projekt der Evangelisch-Reformierten Kirchgemeinde und dem Museum Regiunal Surselva wieder nach Hause gefunden.**

«Als ich das erste Mal in der Werkhalle von Fredy von Büren vor dieser mächtigen Tür stand, überkam mich ein Gefühl von Respekt und Andacht», sagt *Marianne Fischbacher*, Vorstandsmitglied der Evangelisch-Reformierten Kirchgemeinde. Die Tür ist denn auch kein profanes Bauteil. In einem Stoss von alten Haus- und Stubentüren hatte der Bauberater der kantonalen Denkmalpflege, *Christian Stoffel*, ein die anderen Türen weit überragendes Objekt in gotischer Formgebung entdeckt. Holzrestaurator von Büren hatte die Tür Jahre zuvor von einem Antiquitätenhändler erworben. Die Untersuchungen der spätgotischen Flachschnitzerei auf den Friesen, insbesondere von drei Wappen, ergab eine Zuordnung nach Ilanz und hier stimmten die Masse mit dem Portal der Kirche St. Margarethen überein.

**Rückführung nach Ilanz**

Mit dabei bei diesem ersten Augenschein war auch *Ursina Jecklin Candrian*, Leiterin und Kuratorin des Museum Regiunal Surselva. «Noch auf dem Platz überlegten wir, die Tür gemeinsam mit der Kirchgemeinde nach Ilanz zurückzuholen und sie der Öffentlichkeit zugänglich zu machen». Der erste Bericht der kantonalen Denkmalpflege verwies auf den grossen kulturhistorischen Wert des Fundstücks. Türen aus der Zeit vor 1500 gibt es im Kanton Graubünden nunmehr gerade vier, drei davon sind sogar noch in Funktion. Die Ilanzer Kirchentür ragt durch ihre aussergewöhnliche Kombination der geschnitzten Motive hervor, sind doch Wappen, Schriftzeichen, Blumenranken und figürliche Motive kunstvoll miteinander verwoben. Nun war es nie die Absicht, die durch jahrhundertelangen Gebrauch verwitterte Kirchentür wieder ins Eingangsportal von St. Margrethen einzusetzen. Sie sollte einen würdigen Platz in der Kirche oder im Museum erhalten und ihre Geschichte auf geeignete Weise an die Besucherinnen und Besucher vermittelt werden.

**Bedarf nach vertieften Nachforschungen**

Die Tür von St. Margarethen ist ein Mosaikteilchen in der Ilanzer Stadtgeschichte. 1483 war der Marktort Ilanz einer verheerenden Brandkatastrophe zum Opfer gefallen, so auch der damalige Kirchenbau. Nimmt man die Schnitzereien als aussagekräftige Dokumente, beteiligte sich am Wiederaufbau der Kirche der Churer Bischof, der Obere Bund, die Stadt Ilanz und vermutlich auch das Kloster

Disentis/Mustér. Das Zeichen von Abt Johannes VI. Schnagg, der bis 1497 im Amt war, lässt Rückschlüsse auf die Baugeschichte der Kirche zu. Um 1500 wurde das neu errichtet Gotteshaus mit vier Altären im katholischen Glauben geweiht. Eine danach eigens gegründete Kreuzbruderschaft setzte sich für die Überwölbung des Kirchenschiffs ein und deren Dekoration mit aufregenden neuzeitlichen Malereien. Spannungsvolle Zeiten erlebte die Tür vom 7. bis 9. Januar 1526, als der reformierte Pfarrer Johannes Comander und der katholische Abt Theodul Schlegel anlässlich der Ilanzer Religionsgespräche in St. Margarethen rhetorisch die Klingen kreuzten. Als Resultat schloss sich Ilanz dem reformierten Glauben an. Zu den Gesprächen erschienen zahlreiche hohe weltliche und geistliche Würdenträger, Kirchenmänner von Nah und Fern sowie Schaulustige aus dem Volk. Sie alle betraten die Kirche durch die geschnitzte Kirchentür.

Wie viele Pfarrpersonen und Kirchgenossen haben seither wohl zum Gottesdienst diese Tür geöffnet? Wie vielen Täuflingen, Konfirmanden, Hochzeitspaaren, Trauernden hat diese Türe den Weg in einen neuen Lebensabschnitt geöffnet? 1928 wurde die Tür nach rund 430 Jahren Kirchendienst ersetzt und verschwand von der Bildfläche.

**Öffentliche Willkommensfeier**

Wenn ein verschollen geglaubtes, kulturhistorisch wertvolles Bauteil nach 96 Jahren wieder auftaucht, ist dies ein Grund für eine Willkommensfeier. **Am Samstag, 2. November um 16.00 Uhr** laden die Evangelisch-Reformierte Kirchgemeinde, das Museum Regiunal Surselva und die kantonale Denkmalpflege ein zur öffentlichen Vorstellung dieser ungewöhnlichen Fundgeschichte. Gemeinsam wird ein neues Kapitel als Ausstellungsobjekt aufgeschlagen. Die Freude über die gelungene Präsentation der Kirchentür ist allseits gross. So schreibt der kantonale Denkmalpfleger *Simon Berger*: «Als Denkmalpfleger des Kantons freut es mich ausserordentlich, dass die auf vielen Ebenen einmalige Kirchentür wieder den Weg an ihren ursprünglichen Ort gefunden hat. So konnte ein herausragendes Stück Kulturgut gesichert und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Für das Engagement aller Beteiligten bedanke ich mich ganz herzlich.»

Fotos: Jaromir Kreiliger, Ilanz

Wissenschaftliche Zeichnungen: Lea Gredig, Archäologischer Dienst Graubünden

Kontaktpersonen:

Marianne Fischbacher, Co-Projektleitung, Evangelisch-Reformierte Kirchgemeinde Ilanz,

Tel. 079 716 96 30

Dr. Ursina Jecklin Candrian, Co-Projektleitung, Leiterin und Kuratorin Museum Regiunal Surselva,

Tel. 081 925 41 81 (MRS)

Christian Stoffel, Bauberater Denkmalpflege Graubünden

Tel. 081 257 27 94